

FREUDE UND HOFFNUNG



1/2024

BEWEGUNG
FÜR EINE BESSERE WELT



Verborgenes Leben

aus

Opferbereitschaft,

Solidarität und

Treue folgen

Erwartung

Ruhe und

Neubeginn

Hubert Herzog



Inhalt

- 2 Verborgenes Leben
- 3 Brief des Herausgebers
- 4 Laudato si – Sei gelobt!
- 5 Die COP28 und Laudate Deum
- 5 Bericht vom Pastoralcönakel 2023 in Madrid (Teil 2)
- 7 Gelebte Religion
- 8 Der Weg zur Bischofssynode 2024
- 9 Konkret
- 10 Begräbnis von Pater Wolfgang OFM
- 11 Jahrestreffen der BBW in Salzburg
- 12 Nachruf: P. Wolfgang Heiß OFM
- 13 Im endlosen Leben bei dir
- 14 Die wahre Macht ist der Dienst
- 15 Nachruf: Prälat Johann Bauer
- 15 Leserbrief Walter Loacker
- 16 Leserbrief Josefa Maurer
Freude und Hoffnung – inmitten von Krieg
- 18 Buchtipps
- 18 Convivenza - Termine 2024
- 18 Diözese Innsbruck
- 19 Vorschau Veranstaltungen
Erzdiözese Salzburg
Diözese Eisenstadt

Fotos: Helga Linebach (S. 1, 4), Theresia Wuchse (S. 7), Walter Pontasch (S. 10, 11), Sepp Spiesberger (S. 12), Hubert Herzog (S. 6, 13), Ingrid Sailer (S. 14)

Brief des Herausgebers

Liebe Leserinnen und Leser, das neue Jahr bringt einige Veränderungen mit sich. Wir werden nur mehr drei Ausgaben des Rundbriefes herausgeben können. Die Nummern 2 und 3 werden Anfang Juni und Anfang November erscheinen. Die Spenden halten mit den Kosten nicht Schritt, deshalb haben wir uns für diese Anpassung entschieden.

Trotz seines hohen Alters und seiner körperlichen Gebrechen lässt Papst Franziskus nicht locker. Er gibt immer wieder neue Impulse, zur COP, zum Synodalen Prozess, zur Haltung des Segnens usw. Wir haben in ihm ein wunderbares Beispiel von Beharrlichkeit, vergeschwistert mit Freundlichkeit und Ernsthaftigkeit.

Niemand ist zu gering, um etwas tun zu können, niemand ist zu groß, um nicht dienen zu müssen.

Das Reformieren der Kirche vom Kopf und von den Füßen her ist ein langwieriger Prozess, der nicht überstürzt werden darf. Doch die Freude der Bischöfe über die Methodik der ersten Synode zum Synodalen Prozess und die Übung in der Spirituellen Konversati-

on hat dem Volk Gottes gezeigt, dass seine Leitungsgremien um Jahrzehnte hinter dem Fußvolk herhinken. Die Strukturen einer besseren Kirche für eine besse-



re Welt müssen erst ausgebildet werden. Trotzdem ist auch hier der Same längst gelegt und die Frucht am Wachsen, auch wenn manch Unkraut gleichzeitig wuchert.

Unser geliebter Pater Wolfgang durfte die irdische Heimat mit der himmlischen tauschen. Sie dürfen in den Nachrufen viele persönliche Erfahrungen mit ihm teilen.

Die Leserbriefe halten viele Anknüpfungsmöglichkeiten bereit. Geben Sie der Schreiberin und dem Schreiber zahlreiche Rückmeldungen! Und auch die Redaktion freut sich auf Ihre Reaktionen! Eine anregende Lektüre während der Vorfreude auf das Osterfest wünscht Ihnen

Ihr Hubert Herzog

Schenke das, was du selbst gern empfangen würdest, und das Leben wird dich mit seinen Wohltaten überschütten – an jedem neuen Tag.

Indianische Weisheit

„Laudato si’ – Sei gelobt!“

Wir erinnern uns alle noch gut an diese 2. Enzyklika unseres Papstes Franziskus vom Jahr 2015.

Unsere gigantische Umweltmisere sei das Ergebnis des „**von der Sünde verletzten menschlichen Herzens**“, diagnostizierte der Papst damals und stellte sehr berührend fest: „**Darum befindet sich unter den am meisten verwahrlosten und misshandelten Armen diese unsere unterdrückte und verwüstete Erde [...] Wir vergessen, dass wir selber Erde sind.**“ (2) Darin liegt für mich persönlich die wesentliche Aussage und die Herausforderung dieser Enzyklika.

Schon 1997 rief Patriarch Bartholomeos I. auf, „vom Konsum zum Opfer, von der Habgier zur Freigebigkeit, von der Verschwendung zur Fähigkeit des Teilens überzugehen, in einer Askesse, die ‚bedeutet, geben zu lernen und nicht bloß aufzugeben.‘“ (9). Wie Papst Franziskus hebt er hervor, Lösungen seien „nicht nur in der Technik zu suchen, sondern auch **in einer Verände-**

rung des Menschen, denn andernfalls würden wir nur die Symptome bekämpfen.“ (9)

Franziskus weist uns eindringlich darauf hin: „Ein Empfinden inniger Verbundenheit mit den anderen Wesen in der Natur kann nicht echt sein, wenn nicht zugleich im Herzen eine Zärtlichkeit, ein Mitleid und eine Sorge um die Menschen vorhanden ist [...] Es ist kein Zufall, dass der heilige Franziskus in dem Hymnus, in dem er Gott durch dessen Geschöpfe preist, hinzufügt: ‚Gelobt seist du, mein Herr, durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen.‘ Alles ist miteinander verbunden. Darum ist eine Sorge für die Umwelt gefordert, die mit einer echten Liebe zu den Menschen und einem ständigen Engagement angesichts der Probleme der Gesellschaft verbunden ist.“ (91) Ganz einfach gesagt: Eine „gesunde Beziehung zur Schöpfung“ wäre die Folge unserer vollständigen Umkehr. (218) Aber es ist „nicht genug, dass jeder Einzelne sich bessert [...] Die ökologische Umkehr, die gefordert ist, um eine Dynamik nachhaltiger Veränderung zu schaffen, ist auch **eine gemeinschaftliche Umkehr**“. (219) Das war auch die Vision Pater Lombardis.

Aber wie könnten wir diese umsetzen?

*Theresia Wuchse
Zahlen in Klammern beziehen sich auf
Kapitel in der Enzyklika „Laudato si’“*



Die COP28 und Laudate Deum

Wäre nicht eine Erkrankung dazwischengekommen, hätte die Welt im Dezember in Dubai eine Premiere erlebt. Zum ersten Mal hätte ein Papst an einer Weltklimakonferenz teilgenommen. So musste die COP28 ohne ihn stattfinden, seine Rede wurde verlesen. Sein Umweltschreiben „Laudate Deum“ hatte an seine erste Enzyklika „Laudato si“ angeknüpft und noch detaillierter und ernster die Wichtigkeit seiner Anliegen ausgearbeitet. Wir müssen als Weltgemeinschaft zum eigenen Nutzen und Wohlergehen die Ökosysteme der Erde schützen und pflegen. Wir dürfen uns die Situation nicht länger schönreden und mit den nötigen Umstellungen weiter zuwarten. Jetzt ist die Zeit zu handeln! In einem unserer Liedtexte heißt es „Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stun-

de, heute wird getan oder auch vertan, worauf es ankommt, wenn er kommt.“ Papst Franziskus lässt nicht locker und sucht überall auf der Welt nach Verbündeten für dieses Menschheitsprojekt: Die Welt in einem Zustand zu bewahren, dass wir gut in ihr leben können und auch den Mitgeschöpfen, ob insektenklein oder säugetiergroß, genauso wie der „unbelebten“ Natur, mit Respekt und Wertschätzung begegnet wird, damit auch unseren Kindern und Kindeskindern ein lebenswerter Planet als Heimat erhalten bleibt.

Die Ergebnisse des Gipfels waren enttäuschend. Wieder gibt es keine verbindlichen Schritte, die überall gelten müssten. „Alles ist miteinander verbunden“ und „Niemand rettet sich allein.“

Bericht vom Pastoralcönakel 2023 in Madrid (Teil 2)

Ein weiterer wichtiger Aspekt für die kommende Arbeitsphase ist das Hören. Wir müssen neu und besser hören lernen, mit Fleiß und Ausdauer, wie man Meditieren lernt:

- Auf unser Inneres, auf das was uns umgibt und auf die Menschen um uns herum.
- Auf unsere Mitwelt, die Tiere, die Pflanzen, die Natur als Ganzes. Geht

es ihnen gut, beachten wir ihre Bedürfnisse?

- Auf Jesus. Wie hat Jesus auf die Menschen um ihn herum gehört? Wie hat ER Dinge für sein physisches Leben und zum Wohl der anderen Menschen gebraucht?

Als weitere große Handlungsrichtlinie wurde den schon im Heft 4/2023 vorgestellten dreien eine vierte hinzugefügt.

4. Wir müssen uns vom Lesen der Zeichen der Zeit zum Hören auf die Zeichen der Zeit weiter entwickeln.

Zum einen ist es wichtig, den Aktivismus (Lesen) zurückzuschrauben, zum anderen bekommt das scheinbar passive Hören eine neue aktive Qualität, die uns vor Fehleinschätzungen bewahren kann.

Der letzte Abschnitt des Cönakels war der Neuwahl der Generaldirektion gewidmet. Wieder wurde die spirituelle Konversation als Methode verwendet. Kleine, aber wichtige Elemente des Wahlprozesses wurden nicht gründlich genug geplant bzw. vorgestellt. So konnte es passieren, dass trotz der allgemein guten Stimmung sich bei Einigen Unwillen und Enttäuschung breit machten. Die Situation konnte gut bewältigt werden, bleibt aber als Mahnung, wie wichtig Sorgfalt und offenes Gespräch miteinander sind, in Erinnerung.

Die bisherige Generaldirektion, Pablo Nassif (Argentinien), Maria del Mar Manteca (Spanien) und Prasad Rao Maddela (Indien), stellte ihre Bilanz vor. Es war historisch die erste Generaldirektion mit Mitgliedern aus drei Kontinenten und ohne langjährige Erfahrung.



Der Bericht der Generaldirektion war verständlicherweise stark von den Covid-19-Ereignissen geprägt. Trotzdem konnten auch viele positive Erfahrungen gemacht werden.

Der Generaldirektor Pablo Nassif wurde wiedergewählt. Nestor Tan (Elfenbeinküste) und Jean Marie Pierre (Belgien) sind neu in der Führung. Wieder sind drei Kontinente vertreten, was auch ein Wunsch und Ziel der Delegierten war.

Weiterhin werden die weltweiten Kontakte im Wesentlichen in Sprachgruppen gepflegt. Es gibt die spanische, die französische und die englische Gruppe. Österreich ist der englischen Gruppe angeschlossen und wird die Informationen koordinieren.

**Der Geist wird reich durch das, was er empfängt,
das Herz durch das, was es gibt.**

Victor Hugo

Gelebte Religion

Da aber das Christentum
als gelebte Religion
sich nicht vererbt,
wird jeder in dem Maß Christ,
als er selbst mitwirkt,
auf Gottes Wort gläubig hört
und der Stimme des Gewissens folgt.

Die Erfahrung sagt,
dass man das Christsein
nicht auf den Akademien lernt,
sondern auf den Knien,
im Beten,
im Ringen um die Verwirklichung
des göttlichen Willens.
Vom gelebten Christsein
geht immer ein Licht in die Umwelt.

Karl Rahner

Der Weg zur Bischofssynode 2024

Im vergangenen Oktober fand eine Versammlung der Bischofssynode in Rom mit über 300 Teilnehmern (Priester, Diakone, Ordensangehörige, Laien, Männer und Frauen) statt. Darüber haben verschiedene Medien in den vergangenen Monaten berichtet. Dabei wurden manchmal konkrete Ergebnisse (vor allem zu den „kritischen“ Themen wie Zölibat, Frauenpriestertum usw.) vermisst. Allerdings war nicht vorgesehen, dass bei dieser Versammlung inhaltliche Entscheidungen getroffen werden. Es ging vielmehr darum, einen synodalen Weg einzuschlagen, also gemeinsam mit allen Getauften zu gehen und so die Kirche als Gemeinschaft von Kirchen zu zeigen.

Mit „Auf dem Weg zu einer synodalen Kirche in der Sendung“ ist der offizielle Bericht von der Synode überschrieben¹. Darin wird zusammenfassend und doch ausführlich über die Gespräche bei dieser Versammlung berichtet. Inhaltlich sind alle Kapitel in drei Teile gegliedert: Konvergenzen, zu behandelnde Themen und Vorschläge.

Die Konvergenzen halten die Fixpunkte fest, an denen sich die Kirche orientieren soll. Bei den zu behandelnden Themen war man sich einig, dass diese noch etwas in pastoraler oder kirchenrechtlicher Hinsicht vertieft werden müssen. Die Vorschläge zeigen Wege

auf, die vorgeschlagen, empfohlen oder mit mehr Nachdruck und Entschlossenheit gefordert werden.

In der Einleitung zu diesem Bericht wird die Bedeutung des synodalen Weges betont: Er „ist das, was das Konzil über die Kirche als Mysterium und Volk Gottes, das zur Heiligkeit berufen ist, gelehrt hat. Er schätzt den Beitrag aller Getauften in der Vielfalt ihrer Berufungen zum besseren Verstehen des Evangeliums und zum besseren Handeln danach.“ Das erfordert aber auch die Bereitschaft, einander zuzuhören und nicht „der Versuchung zu unterliegen, etwas zu erwidern“. Bei dieser Versammlung haben die Teilnehmer an der Versammlung „die Momente der Stille und des Zuhörens, des Austauschs und des Gebets“ als „reich“ empfunden.

Zu dieser Art des Dialoges hat die Pastoraltheologin Regina Polak in der Zeitschrift „miteinander“ Nr. 1-2/2024 in einem Interview ausgeführt, wie bereichernd diese „Spirituelle Konversation“ bei der Synode im Oktober 2023 war. „Wenn man bedenkt, wie verhärtet die Frontlinien auch theologisch sind und wie Synoden sonst abliefen, dann war das tatsächlich besonders. Die Methode der ‚Spirituellen Konversation‘ sieht ja nicht nur ein Zuhören vor, sondern verlangt den Gesprächspart-

¹ <https://www.synod.va/content/dam/synod/assembly/synthesis/german/2023.10.28-DEU-Synthesis-Report.pdf>

nern ab, sich ganz auf die Argumente des Gegenübers einzulassen. Also Gefühl und Verstand zu verbinden. Und das verlangt schon viel Mut und auch die Bereitschaft, wirklich miteinander zu reden, gar Fehler einzuräumen oder einen Machtverlust hinzunehmen. Die Methode kann und sollte man auf allen Ebenen – bis in die Pfarren hinein – ernst nehmen und ausprobieren, denn sie führt zu einem Kulturwandel in Dialogen.“

Inhaltlich sei bei der Versammlung die „Ungleichzeitigkeit der Weltkirche“ sichtbar geworden. „Dinge, die für uns selbstverständlich klingen oder bekannte ‚heiße Eisen‘-Themen sind, sind für andere Teile der Weltkirche viel weniger relevant oder auch gar unbekannt. Das gilt im Übrigen nicht für Themen wie die Rolle der Frauen in der Kirche oder die Rechte der Laien – das waren länderübergreifende, verbindende Anliegen. Ein Grund für die Ungleichzeitigkeit liegt meines Erachtens in einer

nicht überall gleich erfolgten Rezeption des Konzils. Wir haben sehr gut ausgestattete theologische Fakultäten, um die uns andere Länder beneiden. Dort wird seit 60 Jahren das Konzil weitergedacht. In anderen Ländern steht dieser Prozess erst am Anfang.“

Das verdeutlicht auch, wie schwierig es ist, Regeln verbindlich festzulegen, die für alle Christen gelten sollen, die jedoch in unterschiedlichen Kulturen oder unter ganz anderen staatlichen Regimen leben. Die Bischofssynode im Herbst 2024 steht demnach vor einer Mammutaufgabe.

In der Zwischenzeit können wir uns in der „spirituellen Konversation“ üben. Das aktive Zuhören und Versuchen, unsere Mitmenschen zu verstehen (und nicht gleich zu verurteilen), würde uns nicht nur als Kirche und Gesellschaft, sondern auch im täglichen Miteinander gut tun.

Wolfgang Freystätter, Gmunden

Konkret

„Suchst du Gold?“, haben mich zwei Sandler gefragt, als sie mich beobachteten, wie ich mich am Salzburger Bahnhofsgelände, während ich auf den Bus nach Mondsee wartete, immer wieder bückte, um etwas vom Boden aufzuheben und zu entsorgen. Ja, ich will etwas tun für meine Mitwelt, wenn es auch fast nicht nennenswert ist! Zuhau-

se habe ich in der Nähe eines Zigarettenautomaten einmal beobachtet, wie sich ein Vogel mit einem relativ großen Stück Zellophanhülle im Schnabel in die Höhe schwang. Ich war erschrocken. Als mich eine Kollegin wenig später in ein Gasthaus am Abhang eines Berges einlud und ich davon erzählte, bestätigte mir der Wirt: „Ja, die Nester

sind voller Plastik!“ Später las ich dann, dass vielfach die geschlüpften Vögelchen in ihren Nestern ertrinken, wenn der Regen kommt, weil das Wasser aufgrund des hohen Plastikanteils im Nest nicht mehr abrinnen kann. Seither ist es mir ein Bedürfnis, wenigstens die ganz leichten Plastikteile vom Boden zu entfernen. Es gibt mir das Gefühl, nicht

mehr ganz so hilflos zu sein in dieser bedrückenden Umweltmisere. Außerdem habe ich schon in zwei (!) Zeitschriften einen allgemeinen Aufruf zum Müllsammeln gelesen. Daher wage ich es, mich zu „outen“.

Nachahmung ist nicht verboten.

Theresia Wuchse

Begräbnis von Pater Wolfgang Heiß OFM

Am 29. November 2023 wurde Pater Wolfgang in der vollbesetzten Franziskanerkirche von Hall in Tirol verabschiedet. Neben den Brüdern des Konvents waren auch eine große Zahl priesterlicher Freunde und Menschen aus ganz Österreich gekommen.

Im Lebenslauf durch Guardian P. Karl Schnepfs OFM, durch die Grußworte der BBW von Theresia Wuchse und

durch die Predigt des Provinzials P. Fritz Wenigwieser OFM wurde die unheimlich große Wertschätzung, die Pater Wolfgang entgegengebracht wurde, deutlich. Der schlichte Sargschmuck wurde ergänzt durch eine Gesteckschale der BBW Österreich, die zur Zeit immer noch sein Grab zieren darf.





Jahrestreffen der BBW in Salzburg – Taxham am 8. Dezember 2023

Es war wieder die treue Gruppe von etwa dreißig Freundinnen und Freunden der Bewegung für eine bessere Welt, die sich im großen Pfarrsaal von Taxham versammelte, um mit Pfr. Richard Schwarzenauer zu feiern.

Hans Christian Neureiter begleitete mit seiner Combo Sacrale gekonnt den musikalischen Teil des Festes und auch eine Handvoll selten gesehener lieber Gesichter ergänzte die fröhliche Schar. Wie die Apostelschar saßen wir wieder in einem großen Kreis, konnten so zu allen Zeiten nicht nur die Gesichter der



Nachbarinnen und Nachbarn sehen. Ob bei den Fürbitten oder dem Danken, immer war es möglich, die Sprechenden und Handelnden wahrzunehmen. Mit jedem Dank wuchs der Strahlenkranz um die Madonnenstatue und das Osterlicht im Zentrum des Kreises.



Nachruf: Pater Wolfgang (Otto) Heiß OFM

Geboren am 16. Dezember 1935 in Pett-
nau im Oberinntal als Sohn des Lehrers
Albert und der Rosa Heiß, wurde er auf
den Namen Otto getauft. Er besuchte
das Franziskanergymnasium in Hall in
Tirol und trat am 25. August 1954 in die
Tiroler Franziskanerprovinz ein. Nach
seinem Theologiestudium wurde er am
29. Juni 1960 von Bischof Paul Rusch
in Innsbruck zum Priester geweiht.

Sein erster Seelsorgeposten war Reute.
Dort entdeckte er sein Charisma als
Berufungswerber, um junge Menschen
für ein Glaubensleben und den Ordens-
stand zu begeistern. Zeit seines Lebens
stand die Vermittlung der Liebe Gottes
zu den Menschen im Mittelpunkt seiner
Verkündigung.

Von 1971 bis 1983 arbeitete P. Wolf-
gang als Gruppenleiter in Rom, als Sek-
retär der „Bewegung für eine bessere
Welt“ und als Schriftleiter verschiede-
ner Zeitschriften in Salzburg. Eine be-
sonders tiefe Freundschaft verband
ihn mit dem Gründer der Bewegung,
P. Riccardo Lombardi SJ. Papst Johan-
nes Paul II. berief ihn als Spiritual an
das neu gegründete Jugendzentrum San
Lorenzo in Rom nahe dem Vatikan. Er
zählte auch zu den Initiatoren der ersten
Weltjugendtage in Rom, bei denen bis
zu 300 000 Jugendliche zusammenka-
men. Unzählige Gruppen begleitete er
nach Rom, Rocca di Papa, Assisi und
auch nach Medjugorje. Ab 1986 diente



er als Pfarrer und Katechet in Lienz, wo
er auch die Ämter eines Guardians und
Definitors ausübte. 1992 wurde er von
Papst Johannes Paul II. für fünf Jahre
zum Berater des Päpstlichen Rates für
die Laien ernannt. Im selben Jahr wähl-
ten ihn die Mitbrüder zum Provinzial
der Tiroler Franziskanerprovinz. Dieses
Amt übte er bis 2001 aus. 2011 übersiedelte er vom Kloster Hall in das Klos-
ter Telfs, wo er seine vielfältige Seelsor-
getätigkeit bis zum Nachlassen seiner
Kräfte fortführte. Die letzten zweiein-
halb Lebensjahre verbrachte er im Kla-
raheim in Hall in Tirol, wo er sich sehr
wohl fühlte. Mit viel Geduld ertrug er
sein Leiden und gab in der Nacht des 24.
November sein Leben seinem Schöpfer
zurück.

*Aus seinem Lebenslauf
nach P. Karl Schnepfs OFM*

Im endlosen Leben bei Dir

Unsern lieben Pater Wolfgang,
den Tiroler Franziskaner,
hast Du, Herr, zu Dir heimgeholt –
Sein Glauben wurde zum Schauen!

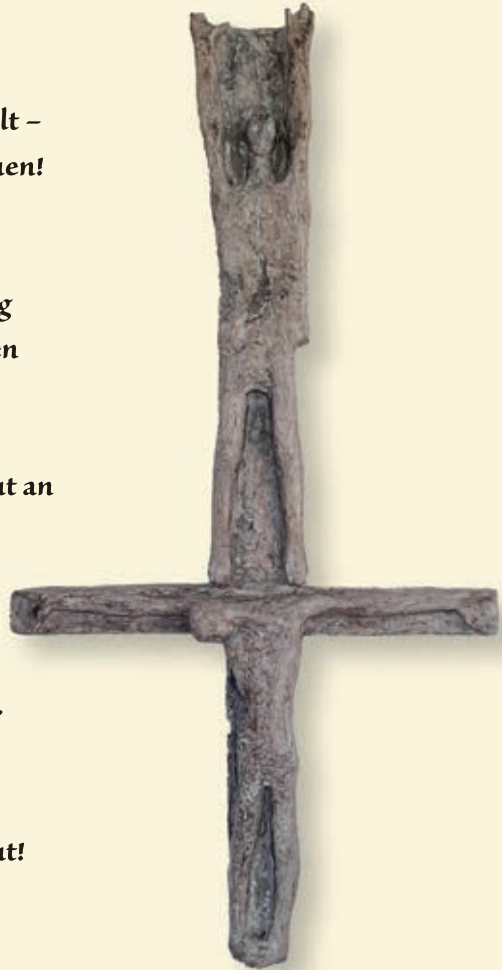
Er sang mit viel Begeisterung
und wirkte in Deinem Weinberg
in vielen Gemeinschafts-Wochen
im Geiste Pater Lombardis.

Alt und Jung sprach er gleich gut an
zu Hause und in Assisi,
in Rocca di Papa bei Rom
und auch im Heiligen Lande!

Wir freuen uns und danken Dir
dafür, dass er jetzt geborgen
in Deiner Fülle der Freude
Dein göttliches Angesicht schaut!

Jetzt ist er Fürsprecher bei Dir
allen, die hier um ihn trauern;
er ist glücklich in Deinem Licht –
Im endlosen Leben bei Dir!

Kurt J. Hofmann:



„Die wahre Macht ist der Dienst“

Eine Ära ist zu Ende gegangen. P. Wolfgang, der mit Pater Lombardi eng befreundet war, der ihm in Wien u.a. als Übersetzer zur Seite gestanden ist, und der alle Besinnungstage, bis er nicht mehr konnte, „im Sinne Pater Lombardis“ geleitet hat, ist gestorben.

Und jetzt, in der Erinnerung, erkennen wir ganz deutlich: **Was bleibt, ist die Liebe.** Pater Wolfgang, Du hast sie uns vorgelebt. Du konntest Pater Lombardis Anliegen verwirklichen!

Wie lebt man die Liebe konkret? Zum Beispiel so: Wann immer ich mich telefonisch an Dich gewandt habe, hast Du abgehoben. Und das schon in den Zeiten, als es noch kein Handy gab. Und obwohl Du ständig unterwegs warst. Wie hast Du das nur zustande gebracht? Du hast mir das wunderbare Gefühl vermittelt: „**Ich bin da.**“

Wenn es einem schlecht ging, sagtest Du ganz einfach: „**Ich bin bei Dir.**“ Diese Vorstellung erzeugte eine starke geistige Verbundenheit, die Trost spendete. Mit wenigen Worten konntest Du wesentliche biblische Wahrheiten vermitteln.



In den letzten Jahren im Pflegeheim war es Dir ganz wichtig, Deinen Besuchern zum Abschied zu sagen: „**Du bist von Gott geliebt!**“ Ich denke mir: Kann man einem Menschen eine schönere Zusage machen, als dass er sich geliebt wissen darf? Bedingungslos? Und: Sind wir uns dieser göttlichen Liebe wirklich bewusst?

Lieber Pater Wolfgang, ich glaube, selbst für Dich war es nicht immer einfach, auf die Geborgenheit einer Familie zu verzichten. Aber Du hast Dein ganz besonderes Charisma dazu verwendet, in aller Demut nicht nur einem oder wenigen, sondern unzähligen Menschen in ganz Österreich und darüber hinaus zu dienen. Vergelt's Dir Gott!

Theresia Wuchse

**Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt.
Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn.**
(Röm 12,11)

Nachruf: Prälat Johann Bauer

Im September vorigen Jahres ist Prälat Johann Bauer im 92. Lebensjahr verstorben. Nach seiner Priesterweihe zuerst tätig als Kaplan, dann als Zeremoniär des Bischofs, hat er danach viele Leitungsaufgaben in der Diözese Eisenstadt übernommen. Vor allem in seiner Tätigkeit als Pastoralamtsleiter hat er in den 70er und 80er Jahren im Auftrag von Bischof Laszlo zahlreiche Kurse in Rom/Rocca di Papa und Assisi organisiert. Als Kursleiter konnte er P. Wolfgang und P. Hildebrand gewinnen, die viele Menschen im Burgenland für die Inhalte der Bewegung für eine Bessere Welt (BBW) begeistert haben. Viele haben sich dann zu Hause in ihren Pfarren und auch in der Diözese positiv und konstruktiv eingebracht und am Aufbau einer guten Gemeinschaft – auch im privaten Lebensbereich – mitgewirkt.



Prälat Bauer ist bis zuletzt, auch in seiner letzten Aufgabe als Pfarrer in Eisenstadt-Oberberg und seit 2001 in seiner Pension in Landsee, stets ein Freund der BBW geblieben. Für all sein Tun für die BBW ist unser Herz voller Dankbarkeit! Möge er geborgen sein in Gottes Güte und Barmherzigkeit!

Diözesanteam Eisenstadt

Leserbrief – An die Leser von „Freude und Hoffnung“ in Vorarlberg:

Leider kann es in dieser Broschüre dzt. keine Berichte mehr aus unserem Bundesland geben. Ich denke, dass dies nicht im Sinne des verdienstvollen Pfarrers Ferdinand Hiller ist. Ich er suche seit längerem vergeblich, diesen Zustand zu verbessern.

Daher möchte ich nun mit der Bitte an die daran Interessierten herantreten,

sich bei mir zu melden, damit sodann ein gemeinsamer Gedankenaustausch organisiert werden könnte. Mit herzlichem Dank.

Ihr Walter Loacker

6912 Hörbranz
Römerstr. 10 A
Tel: 0664 44 44 100
Mail: w.loacker@gmail.com

Freude und Hoffnung – inmitten von Krieg

Vor mir liegt das Titelbild von Freude und Hoffnung 4/2022, Josef schläft, von Beate Heinen. Josef erfährt seine Aufgaben für das Heil der Welt im Traum. Er tat, was ihm aufgetragen wurde. Der Dienst für seine Familie wurde zum Dienst für die Menschheitsfamilie.

Unser Dienst für die Menschheitsfamilie ist, uns erfüllen zu lassen mit Freude und Hoffnung für Friedensarbeit. Jeder Mensch ist von Gott innig geliebt, gebeten sich IHM zu öffnen, um inneren Frieden geschenkt bekommen zu können und vertrauensvoll dienen zu wollen. Friede bedeutet Freiheit, bedeutet bedingungslos vergeben können und in dankerfüllter Liebe zu leben, trotz der so massiven Herausforderungen von heute.

Für Freude und Hoffnung 1/2023 durfte ich Ihnen von Problemen der Geldordnung erzählen, auch, dass es friedensfähige Geldkonzepte gibt, die dem Wohle aller Menschen und der Schöpfung dienen würden. Unser Geld kommt zu 90 % durch verzinste Kredite privater Banken in den Umlauf. Da 90 % der Menschen dies nicht wissen und 90 % dieses Geldes für Spekulationsgeschäfte verwendet werden, kann „Geld die Welt regieren“. Derzeitiges Geld brachte immerzu noch größere Verschuldung der Staaten, weil es von dort, wo es gebraucht wird, in Geldmeere fließt, aus denen viel zu wenig verdunstet. Immer-

zu noch mehr Gewinne auf der einen und damit Schulden auf der anderen Seite ermöglichen die Rüstungsindustrie, Krieg und Wiederaufbau.

Ein „Bild“ dafür, wie wir diesem Verbrechen begegnen können, ist die Geschichte von Sr. Johanna Datzreiter FMM. Ich hatte das große Glück, ihr zu begegnen. 43 Jahre lang, auch während des Krieges, hat sie in Liberia gelebt, unglaubliche Gefahren überlebt. In ihren Büchern „Wo der Pfeffer wächst“ und „Kindersoldaten gerettet!“ erzählt sie, wie gefürchtet diese Kinder waren. Sie töteten sogar Mitglieder des eigenen Stammes, der eigenen Familie! Warlord Charles Taylor hat 35 000 Kinder verführt, unter Drogen gesetzt, ihnen ein besseres Leben und Schulbildung versprochen, er war ihr „Papi“. Kindersoldaten kannten die Schwester, sie haben nie mit ihren Gewehren auf sie gezielt, „nur“ auf Befehl des „Papi“ ihr Haus ausgeraubt und angezündet! Nach dem Krieg ist es Sr. Johanna mit unvorstellbar großem Gottvertrauen gelungen, auch dank der UNO und div. NGOs, den inzwischen z. T. schon erwachsen gewordenen Kindern einen Neuanfang zu ermöglichen. Sr. Johanna bemühte sich um Traumatherapie für ehemalige Kindersoldaten, sie sammelten den angeschwemmten Müll an der Küste, erlernten das Tischlerhandwerk, lernten Häuser zu bauen und freuten sich über Schulunterricht. Damit war es dann

auch möglich, sie in ihren Stämmen und Familien zu integrieren. Ähnlich wie Kindersoldaten wurden und werden auch Erwachsene verführt, unter die „Droge Geld“ gesetzt, struktureller Fehler in der Geldordnung wegen, um indirekt oder sogar direkt zu töten. Der Film „Master of the Universe“ https://www.youtube.com/watch?v=68q_7c5c_1Y erklärt, dass Menschen völlig abgesondert leben können und einfach nicht wissen, was ihre Entscheidungen dafür, immerzu noch mehr Geld zu gewinnen, bewirken. „Strukturen der Sünde“ führen dazu, Feindbilder zu malen. Massives Unrecht und Kriege sind gewünscht von einigen wenigen Menschen, die sich, wie Kindersoldaten, haben verführen lassen, verführen lassen vom „Papi – Geld“. Es geht um Gott oder Mammon. Wie Kindersoldaten brauchen die für Unrecht und Krieg Verantwortlichen Verständnis und mehr Wissen über den Sinn des Lebens, damit sie ihr Gesicht und ihre Grundinteressen wahren können. Sie brauchen sehr viel Liebe, unser Gebet, z.B.:

<https://www.forumseitenstetten.net/vaterunserfuerdenwandel/>

Die Gesellschaft braucht auch unsere Möglichkeiten, „Geldfriedensarbeit“ zu leisten, **damit bewusst wird, wie sehr wir mehr Wissen über diverse Zusammenhänge brauchen.** Der Film Oeconomia erzählt, dass die Geldfrage tabuisiert ist, falsch oder gar nicht gelehrt wird. <https://www.3sat.de/film/dokumentarfilmzeit/oeconomia-100.html> Unterschreiben Sie bitte für eine Geldordnung, bei der Geld durch staatliche

Banken und nicht durch Schulden in den Umlauf kommt, www.sovreinmoneyforall.eu. Damit wären private Banken Dienstleister wie alle anderen auch. Interessieren Sie sich für Gemeinwohlökonomie, damit schon hier und heute das Wohl für Mensch und Umwelt vor den „Interessen des Geldes“ steht: <https://austria.ecogood.org/>, nehmen Sie sich Zeit für unsere Internetseite!

Herzliche Einladung zu unserem nächsten Forum: <https://www.forumseitenstetten.net/wpcontent/uploads/2024/01/Forum-Seitenstetten-2024-Einladung.pdf>. Heuer werden wir vom 24.–26. Mai auch wandernd im Mostviertel unterwegs sein! Es wäre großartig, wenn Sie überlegten, sich und andere Personen zu informieren! Sehr gerne schreibe oder telefoniere ich mit Ihnen.

DANKE, liebe Alle von der Bewegung für eine bessere Welt, dass Sie sich die Zeit genommen haben, dies zu lesen und zu überlegen. Vielleicht träumen Sie, wie der heilige Josef, was Sie für eine bessere Welt, vielleicht auch für eine gerechtere Geldordnung tun könnten.

*Mit herzlichen Grüßen und
allerbesten Wünschen, Josefa*

Josefa Maurer
Tannengasse 1
3352 St. Peter/Au
Tel.: 07477 44731
maurerjosefa@gmx.at
www.forumseitenstetten.net

Buchempfehlungen

Sechzehn Autorinnen und Autoren versuchen unter dem Titel „Christlich geht anders – Solidarisch antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen“ Antworten zu finden auf Fragen wie „Wann haben wir dich hungrig gesehen?“, „Wann ist ein Staat sozial?“, „Was kennzeichnet christliche Politik?“, „Wann wird Hoffnung gesellschaftspolitisch relevant?“ und „Ist ein gutes Leben für alle möglich?“ Diese Fragen und noch mehr werden theologisch, künstlerisch und wirtschaftlich durchleuchtet. Von Jörg Alt über Margit Appel, Martin Schenk, Stephan Schulmeister und Magdalena Holztrattner bis Josef P. Mautner und Franz Helm u.v.m. spannt sich der Bogen der äußerst qualifizierten Beiträge.

■ **Tyrolia-Verlag**

ISBN 978-3-7022-3788-2

Vieles irritiert an der Bibel und man würde es am liebsten umgehen: Gewalt



gegen Frauen und Kinder, übertriebene Strafen, verstörende Bilder von Sexualität, Vernichtungsphantasien und ein radikaler Gott. Dieses Buch fragt nach Wegen und Brücken zur Erklärung solcher Stellen. Endlich können Sie dort weiterlesen, wo andere nur den Kopf schütteln.

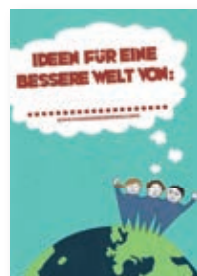
■ **Bibelwerkverlag**

ISBN 978-3-460-25544-9

Mit Hilfe dieses Arbeitsbüchleins können Sie Ideen für eine bessere Welt sammeln, träumen, lernen und sich mit Anderen verbinden. Systemisch denken lernen ist eine oft zu wenig beachtete Fähigkeit, die es zu entwickeln gilt. Miteinander gelingt auch das leichter.

■ **kontakt@mohio.org**

www.fuereinebesserewelt.info



Vorschau Veranstaltungen Diözese Innsbruck

Monatsmessen 2024

18.00 Uhr im Haus der Begegnung, 6020 Innsbruck, Rennweg 12

Wir feiern mit Dr. Heritier Mbulu

an jedem ersten Dienstag im Monat eine heilige Messe

Termine: 2. April (entfällt), 7. Mai und 4. Juni 2024

Terminplan 2024

Convivenza – unsere Gemeinschaftstage:

- 10. – 12.04.2024 Frühjahrs-Convivenza** im
Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg, Ernst-Greinstraße 14
- 15. – 19.09.2024 Gemeinschaftswoche** im
Bildungshaus Greisinghof, 4284 Tragwein, Mistlberg 20
- 19. – 21.09.2024 Herbst-Convivenza** im
Bildungshaus Greisinghof, 4284 Tragwein, Mistlberg 20
- Nähere Informationen nach unverbindlicher Anmeldung per Telefon,
Post oder E-Mail im Lombardizentrum.

Vorschau Veranstaltungen Diözese Eisenstadt

Gemeinsam für eine bessere Welt: SINGEN, BETEN, LEBEN TEILEN

19:00 Uhr: Offenes Treffen im
Pfarrzentrum Oberpullendorf, Burgenland
jeweils an jedem dritten Donnerstag im Monat
Termine: 21.03., 18.04., 16.05. und 20.06.2024
Das Diözesanteam Eisenstadt lädt dazu herzlich ein!

Vorschau Veranstaltungen Erzdiozese Salzburg

Monatsmessen 2024

jeden letzten Dienstag um 19 Uhr in der Werktagkapelle des Pfarrzentrums
Taxham, Klessheimerallee 93, Salzburg, anschließend Agape im Pfarrhof.
Termine: 26.03. (entfällt), 30.04., 28.05. und 25.06.2024

Besinnungstage

im Bildungszentrum Michaelbeuern mit Dr. Ernst Wageneder
Thema „Leidenschaft für die Welt“
Mittwoch, 1. Mai 2024, 16 Uhr bis Freitag, 3. Mai 2024, 12 Uhr
Unverbindliche Anmeldung bis 15. April 2024 an das Lombardizentrum.
Detailinformationen werden umgehend zugesandt.

Die Angebote dieser Seiten sind grundsätzlich für alle Interessierten offen!

Diözese Graz-Seckau

Roswitha von der Hellen

8043 Graz

Tel. 0664 9201950

Diözese Innsbruck

Hermann Auer

Brandjochstraße 9

6020 Innsbruck

Tel. 0664 / 451 53 88

Diözese Gurk-Klagenfurt

Peter Forster

Buchscheiden 2

9560 Feldkirchen

Tel. 0676 / 82 27 70 26

Diözese Eisenstadt

Herta und Wilhelm Decker

Kirchensiedlung 11

7563 Königsdorf

Tel. 0 33 25 / 205 19

Diözese St. Pölten

Johann Pöllendorfer

Unterwagramerstraße 46

3100 St. Pölten

Diözese Linz

Karl Köpf

Weng 7

4716 Hofkirchen

Tel. 0 77 34 / 40 26

Erzdiözese Wien

Richard Heinzl

Zennerstraße 12/12

1140 Wien

Tel. 01 / 985 60 23

Erzdiözese Salzburg

Bewegung für eine bessere Welt -

Lombardizentrum

Klessheimer Allee 93

5020 Salzburg

Tel. u. Fax 0662 / 84 44 80

E-Mail: bbw@kirchen.net

Nr. 1/2024

BEWEGUNG

FÜR EINE BESSERE WELT



Redaktionsschluss:

Rundbrief 2/2024

6. Juni 2024

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Redaktionsteam der BBW;

A-5020 Salzburg, Klessheimer Allee 93

Tel. + Fax 0662 / 84 44 80

E-Mail: bbw@kirchen.net

Homepage: <http://bbw.kirchen.net>

Bankverbindung: Salzburger Sparkasse

IBAN: AT21 2040 4000 0001 4423

BIC: SBGSAT2SXXX

Herstellung: Arnold Druck / Walser Druck

Zuschriften für den

Rundbrief bitte an:

Hubert Herzog,

E-Mail: freudeundhoffnung@gmx.at

Postanschrift: Lombardizentrum